Volks- & Anzeigeblatt.

Das Volks- und Anzeigeblatt erscheint wöchentlich 2 mal, **Mittwoch** und **Samstag**, und kostet vierteljährlich 30 kr. durch die Post bezogen 37 kr. Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 2 kr. Annoncen welche bis **Dienstag** und **Freitag** Mittags eintreffen finden Aufnahme.

Siebenundzwanzigster Jahrgang. ***Nro. 1. Winnenden,*** **Samstag, den 2. Januar 1875.**

Amtliche Bekanntmachung.

Abendversammlungen für Weingärtner und Landwirthe.

Der Unterzeichnete ist bereit, die im vorigen Winter begonnenen Vorträge und Besprechungen aus dem Gebiete der Volks- und Landwirthschaft und Naturkunde nach Neujahr fortzusetzen und ladet deshalb Alle, die ein Interesse für diese Gegenstände haben, hiemit freundlich zum Besuch dieser Abendversammlungen ein, mit dem Bemerken, daß die

erste Zusammenkunft Dienstag den 5. Jan. 1875. Abends halb 8 Uhr im neuen Schulhaus

stattfinden wird.

C. A. Müller.

Da diese Abendversammlungen, in unserem Wein und Obstbau, in so ausgedehntem Maasstab betreibenden Bezirk immer so zahlreich besucht worden sind, so sieht sich unterzeichnete Stelle veranlaßt alle Landwirthe auch Heuer wieder an Fortsetzung dieser Besuche zu erinnern, was gewiß jedem Theilnehmer, angenehme und nüzliche Abendunterhalung gewähren wird.

Winnenden, den 29. Dez. 1874.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Das 32. Stück des Reichsgesetzblattes, ausgegeben am 29. Dezember enthält unter

Nr. 1032 das Gesetz, betreffend die Ausgabe von Banknoten. Vom 21. Dezember 1874, und unter

Nr. 1033 das Gesetz, betreffend die geschäftliche Behandlung der Entwürfe eines Gerichtsverfassungs-Gesetzes, einer Strafprozeßordnung und einer Civilprozeßordnnng, sowie der zugehörigen Einführungsgesetze. Vom 23. Dezember 1874.

Stuttgart, 31. Dezbr. Das heute ausgegebene Regierungsblatt, Nr. 33 enthält eine Verfügung der Minstierien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, betreffend die polizeilichen Maßregeln zu Verhütung von Unglücksfällen bei Versendung, Lagerung und dem Verkaufe des Schießpulvers, der Schießbaumwolle und ähnlicher explodirender Stoffe. Vom 17. Dezember 1874.

Cannstatt. Die am letzten Samstag im Neckar bei Münster aufgefundene Frauensperson ist die ledige, 36 Jahre alte Christiane Stolz von Neuenstadt, OA. Neckarsulm, welche sich seit 1869 in Stuttgart aufgehalten hat und wegen der ohne ihre Schuld eingetretenen Auflösung eines Eheverlöbnisses in Schwermuth verfallen ist. Nachdem sie mehrmals die Absicht, sich in den Neckar zu stürzen, ausgesprochen hatte, verließ sie am 22. Nov. ihre Angehörigen, und wenn sie die That an diesem Tage verübt hat, so ist sie 5 Wochen lang im Wasser gelegen.

Cannstatt, 30. Dez. Heute hat die Polizei einen fremden Bauernknecht verhaftet, weil er verdächtig ist, die Scheuer des Weingärtners Höschele in der Spreuergasse, welche mit anderen Gebäuden in der Nacht vom vorletzten Sonntag ein Raub der Flammen wurde, angezündet zu haben.

Heidenheim. Die kalte Witterung und der Schneesturm am 26. Dezember haben in unserem Bezirke zwei Opfer gefordert. Eine 60 Jahre alte Frau von Dettingen wurde zwischen Hausen und Bissingen halberfroren aufgefunden; sie starb 3/4 Stunden, nachdem sie in Hausen untergebracht worden war, trotz der sofort angestellten Wiederbelebungsversuche. An demselben Nachmittage erfror eine 50 Jahre alte Frau von Gussenstadt auf dem Wege von Stubersheim nach Hause.

Freiburg, 26. Dez. Ein seiner Zeit durch den Wahrspruch der Geschwornen trotz seines beharrlichen Leugnens zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilter angeblicher Brandstifter wurde dieser Tage wieder aus dem Zuchthaus entlassen, wo er zwei Jahre unschuldig gesessen hatte. Der wirkliche Thäter, der einst als Hauptzeuge gegen den Unschuldigen aufgetreten war, hatte sich inzwischen wieder neue Brandstiftungen erlaubt und war endlich der Gerechtigkeit in die Hände gefallen; bei dieser Gelegenheit legte er auch über jenen alten Fall sein Geständniß ab.

Breslau. Am Sonntag Abend entgleiste bei heftigem Schneewehen bei Steinau a. O. der von Neppen kommende Zug in Folge eines Achsenbruchs. Lokomotive, Tender und Packwagen stürzten den Damm hinab; die bereits entgleisten Personenwagen wurden vor gleichem Schicksal nur durch das Reisen der Verbindungskette bewahrt. Ein Schaffner und ein Packmeister wurden lebensgefährlich verletzt. Unter den Passagieren befand sich auch der Reichstagspräsident von Forckenbeck.

Koblenz, 28. Dezember. In Folge der eingetretenen Kälte treiben seit heute früh Rhein und Mosel viel Eis. Die Rhein-Schiffbrücke wurde noch um Mitternacht abgefahren und die Dampfboote auf dem Rhein und der Mosel haben ihre Fahrten seit heute eingestellt.

Paris, 31. Dez. Léon Say berichtet im Journal des „Débats", daß in der gestrigen achtstündigen Konferenz Beschlüsse gefaßt worden sind, welche die Bildung einer großen Zentrumspartei ermöglichen, von welcher indeß Alle der starren Rechten Angehörigen auszuschließen wären. Casimir Périer wird der am Sonnabend stattfindenden zweiten Conferenz auf Einladung Mac Mahons beiwohnen.

London, 28. Dez. Einem Telegramm aus Madeira zufolge ist das Auswandererschiff „Roß Patrick" auf der Fahrt nach Neuseeland am 17. November auf offenem Meere verbrannt. Von 465 Personen an Bord haben sich nur 3 gerettet.

London, 27. Dezember. Das Unglück auf der Great-Western-Eisenbahn bei Shipton in der Nähe von Oxford wurde veranlaßt durch das Brechen einer Radmaschine, wodurch der ganze Zug auf den Damm über die Wiesen hinunter und in den Kanal hineingeschleudert wurde. Das Schauspiel, das sich darauf darbot, war entsetzlich. Sechsundzwanzig Personeu waren auf der Stelle getödtet und viele bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden. Die Zahl der Verletzten, von denen jetzt schon 5 ihren Schmerzen erlegen sind, andere, wie befürchtet wird, noch erliegen werden, belief sich auf mehr denn hundert.

— Eine furchtbare Meerestragödie. in welcher ein Deutscher Namens Müller, eine traurige Rolle spielt, wird aus Singapur gemeldet. Das Schiff „Eurine", mit einer Kohlenladung an Bord, gerieth am 1. August auf dem Wege von Shields nach Aden in Brand, und acht Tage bemühte die Mannschaft sich vergebens, des Elementes Herr zu werden. Am neunten Tage nach Ausbruch der Feuersbrunst sah die Mannschaft sich genöthigt, das Schiff seinem Schicksale zu überlassen, griff zu den Booten und steuerte nach S. Helena. Bald wurden die Boote von einander getrennt, und von zweien ist bisher nichts gehört worden. Zweiundzwanzig Tage, nachdem das Schiff verlassen worden war, wurde das dritte Boot von einem holländischen Dampfer aufgefunden. Die Geschichte dieses Bootes ist traurig. Ursprünglich hatten acht Menschen sich in dasselbe geflüchtet; zwei wurden bei hochgehender See über Bord geschwemmt, und über das Schicksal des achten Unglücklichen, eines italienischen Knaben Namens Francisco Shufus, lautet die eidliche Aussage vor dem britischen Konsul in Singapur wie folgt: „Am Sonntag, den 30., war unser Hunger und Durst furchtbar und wir fingen an Seewasser zu trinken, und einer von der Mannschaft, Namens Müller, trank mehr als die andern Am 31. fing Müller zu toben an und bat die anderen, ihn zu tödten und zu verzehren; er legte dabei unter wüthenden Geberden das Messer an seine Kehle, An demselben Morgen fingen wir unter uns davon zu

sprechen an, daß es an der Zeit sei, daß einer von uns für die anderen sterbe. Wir machten eine Lotterie aus Holzstücken von verschiedener Länge; derjenige dem das kürzeste Holzstückchen zufiel, sollte sterben. Damit waren alle einverstanden, und das Loos fiel auf den Knaben Shufus. Ich bemerkte nicht, daß das Gesicht des Knaben irgend welche Veränderung zeigte, er blieb ruhig. Der Italiener kniete nieder und betete. Ich hörte ihn die Worte „Ave Maria" wiederholen. Fünf Stunden später kam der holländische Dampfer zur Hilfe, aber „der Kapitän hätte ein Stückchen Leber und Blutflecken im Boote sehen können."

Verschiedenes.

Der Eiweißgehalt der Kartoffeln.

Bei den Getreidekörnern nimmt der Gehalt an Kleber von außen nach innen ab, so daß bei dem jetzigen Mahlverfahren gerade der nahrhafteste Theil für das Mehl verloren geht. Wäre es möglich, das Mehl in der Kleie von den Hülsen scharf zu trennen, so würde das dadurch gewonnene Mehl 30 Prozent Kleber und Eiweiß enthalten, also um $^2/_3$ mehr, als das gewöhnliche Mehl Justus v. Liebig hatte wiederholt auf diesen Umstand aufmerksam gemacht. Etwas ähnliches findet nur nach den Untersuchungen von A. Vogel bei den Kartoffeln statt. Auch hier nimmt der Eiweißgehalt von der äußeren Schale zum inneren Kern ab und zwar ist das Verhältniß gleich 121 : 100. Es geht also, wenn die Kartoffel geschält zubereitet wird, hier wie beim Getreide der wirksamste Bestandtheil für die menschliche Ernährung verloren.

Schädlichkeit der Papierkrägen.

Vergiftungserscheinungen, die sich bei einem Kinde zeigten, welches einen Theil eines Papierkragens gegessen hatte, geben die Veranlassung zur chemischen Untersuchung. Hierdurch hat sich herausgestellt, daß die Kragen entweder mit Zinkweiß (Zinkoxyd) oder mit Schwerspath (schwefelsaurem Baryt) überzogen, also jedenfalls giftig sind. Das Tragen solcher Papierkragen ist daher enschieden schädlich. Die Hautausdünstung löst die weiße Farbe auf, vermittelt deren Eindringen in die Poren der Haut und kann verschiedene Hautkrankheiten, namentlich Erosionen (Hautfressung) zur Folge haben.

Zum Diebstahl des Bildes von Murillo.

Einer nach Berlin gelangten offiziellen Meldung zufolge sind die spanischen Polizeibehörden den Thätern auf der Spur, welche vor Kurzem den schändlichen Raub des Murillo'schen Meisterwerks des „Heiligen Antonius" an der Kathedrale zu Sevilla vollführt haben. Wie man vermuthet, sollen die Hauptschuldigen zwei Engländer sein, welche zur Ausführung des Raubes sich jedoch spanischer Leute bedienten. Vor wenigen Tagen meldete sich bei der Polizei in Sevilla, die eine hohe Belohnung auf die Ergreifung des Räubers ausgesetzt hat, ein Individuum gemeldet, welches im Namen noch einiger Komplicen Enthüllungen über den Raub und Verbleib des Bildes zu machen versprach, falls man ihnen volle Amnestie gewähre. Seiner Aussage nach, die auch anderweitig bestätigt worden ist, haben die Räuber die Figur des „Heiligen Antonius," welche sie bekanntlich aus dem Gemälde herausgeschnitten hatten, in zwei neue Stücke getheilt, um dieselbe besser fortragen zu können. Hoffentlich gelingt es, in den nächsten Tagen bereits des Bildes wieder habhaft zu werden, welches durch die Zerstückelung immerhin bedeutend an Werth verloren haben wird.

Die Gasbeleuchtung in Eisenbahn-Waggons,

welche auf einigen ostdeutschen Bahnen bereits seit längerer Zeit versuchsweise eingeführt worden ist, hat sich so trefflich bewährt, daß sie demnächst in ausdehnterer Weise in Anwendung gebracht werden soll. — Das zu diesem Zwecke benutzte Gas wird in eigens zu diesem Zwecke errichteten einfachen Gasanstalten aus Braunkohlentheeröl hergestellt und mit einem Druck von ungefähr 6 Atmosphären in eiserne Behälter gedrückt, welche unter jedem Personenwagen befestigt sind. Die Leitungen sind außerhalb der Wagen angebracht und die in Glasglocken leuchtenden Flammen in der Wagendecke derartig angeordnet, daß selbst bei einer eintretenden Undichtigkeit niemals Gas in die Wagen eindringen kann. Eine Gefahr für die Sicherheit des Zuges ist somit ganz ausgeschlossen. Die zur Regulirung des Druckes für das ausströmende Gas angebrachten Regulatoren erfüllen ihren Zweck in vollkommener Weise, daß die Flammen vollständig ruhig und in unveränderter Leuchtkraft brennen. Die Gasbehälter der Wagen nehmen, obgleich sie 33 Brennstunden für sämmtliche an den Wagen befindliche Flammen, somit für zwei volle Nächte ausreichend sind, keinen erheblichen Raum unter den Wagen ein, und erfolgt die Füllung durch eine in der Nähe der Gasanstalt in den Fußboden gelegte Röhrenleitung für einen ganzen Personenzug von zehn Wagen in fünf bis zehn Minuten.

Feuilleton.

Bruder Thomas.

Von Joseph Seiler.

(Fortsetzung.)

6.

Es schlug fünf Uhr Nachmittags, als Bruder Thomas hinter dem Sprechgitter erschien. Nachdem er die Alte zutraulich willkommen geheißen, fand folgendes Gespräch unter ihnen statt: „Es ist sehr löblich von Ihnen, meine Freundin, daß sie so bereitwillig Ihre Hand bieten, eine Verbindung aufzulösen welche für Sie und Ihre Tochter nur die unseligsten Folgen haben würde." „Und doch ist es mir, als stände ich im Begriff, einen Verrath an meiner theuern Beate zu begehen. Ach, wenn Sie Gustav kennten, wenn Sie wüßten, wie er so treu, wie er so gut ist! Ich bin in einer peinlichen Lage. Frage ich mein Gewissen, so sagt es mir, daß ich mein Kind nicht in die Hände eines Irrgläubigen geben dürfe; ach, und denke ich dann wieder an Beate, wie ihre Hoffnung, ihr ganzes Glück auf ihm beruht, dann werde ich ängstlich und zaghaft, und wie eine warnende Stimme spricht es in meinem Innern: Hüte dich, daß nicht der Fluch deines durch dich elend gewordenen Kindes über dich komme;" „Diese Bedenklichkeit gibt Ihrem Herzen ein ehrenvolles Zeugniß, und es sei fern von mir, Sie deßhalb zu tadeln. Aber erwägen Sie doch auch, daß es höhere, edlere Rücksichten gibt, als das zeitliche Glück eines Menschen. Was hilft es uns, die ganze Welt zu erringen, wenn wir das Heil unsrer Seele darüber verlieren? Und ist nicht auch Beaten's zeitliches Wohl durch eine Verbindung mit Gustav stets gefährdet? Die Tage der jungen feurigen Liebe vergehen so bald; und wenn dann, wenn die Rosen auf den Wangen verblüht, die Flammen im Herzen erloschen sind, wenn dann die Gemüther nicht durch Gleichheit der Gesinnungen, durch Einheit des Glaubens zu einander gezogen werden, wie soll da die beklagenswertheste Zerfallenheit unter den enttäuschten Gatten vermieden werden?" „Ich fühle wohl die Wichtigkeit Ihrer Worte, ehrwürdiger Herr! Aber wie soll ich meiner Tochter zureden, wie soll ich sie überzeugen, daß es nothwendig sei, daß sie sich ihrer Liebe entschlage, daß sie der Schwüre vergesse, die sie dem Heißgeliebten gethan hat!" „Darauf habe ich bereits gedacht. In ihrem Wahne wird sie vernünftigen Vorstellungen und Gründen kein Gehör geben: wir müssen also ein anderes Mittel ergreifen; wir müssen verhindern, daß Briefe von dem Harfenspieler ankommen. Es kann Ihnen nicht schwer fallen, die von ihm an Beaten gerichteten Schreiben vor ihr zu verheimlichen. Die Thörin wird dann durch nichts mehr an den Freunde erinnert, und mit der Zeit seiner vergessen. Gustav wird, wenn seine Briefe unbeantwortet bleiben, zuletzt des Schreibens müde werden, und sich in der Fremde eine andere Braut suchen." „Aber da müßte ich ja zur Heuchlerin werden! Nein, es war nicht Ihr Ernst; Sie heißen mich nicht Briefe unterschlagen! Nicht doch, würdiger Herr, es war nicht Ihr Ernst!" „Brandmarken Sie doch nicht eine gute Sache durch den Namen der Heuchelei! Wohl war mir's Ernst mit dem Heile Ihres Kindes. Führt nicht der Weg, den ich Ihnen zeige, zum Ziele? Was kümmert es Sie, ob es ein Umweg ist? Sie geben selbst zu, daß Beate sich durch ernste Vorstellungen, durch Warnen und Rathen nicht überzeugen lasse; was bleibt übrig, als zu einer heilsamen Täuschung zu greifen? Doch ich sehe, Sie weisen mein wohlgemeintes Anerbieten von sich. Gehen Sie; opfern Sie Ihr Kind dem Moloch! Aber einst werden Ihre Augen sich öffnen; Sie werden klar das ganze Unheil, welches Sie angerichtet, übersehen. Sie werden kommen und sich der Todsünde, der Sie sich mitschuldig gemacht, anklagen; und ich weiß nicht, ob ich meine Hände dann vergebend und segnend über Ihr beladenes Haupt werde ausstrecken können." „Ach, ängstigen Sie mich nicht länger, ehrwürdiger Vater! Ich will ja gern Alles thun, was Sie zum Seelenheile meines armen Kindes für gut halten, und sträubt sich mein armes Herz auch noch so sehr dagegen. Ich will stark, recht, stark sein." Ein Zug heimtückischer Freude flog über das Gesicht des Mönchs; mit erkünstelter Salbung erwiederte er: „Das ist die Sprache eines gottergebenen Herzens, dem keine Prüfung zu schwer wird. Danken Sie dem Herrn, der Ihnen zu besserer Einsicht verholfen hat. Und will sich Ihre allzugroße Nachgiebigkeit wieder geltend machen, und Ihre besseren Vorsätze verdrängen, so denken Sie der Worte des Herrn: „Wer Vater und Mutter, Weib und Kind mehr liebt als mich, der ist meiner nicht Werth." Dieses Buch nehmen Sie Ihrer Tochter mit. Es enthält die Geschichte einer Ordensfrau, die sich allen Anfechtungen, allen Sorgen und Wirren der eitlen Welt entzog, und in den heiligen Mauern Trost und Beruhigung suchte und fand. Es wird dazu beitragen, ihren Sinn zu veredeln und zu stärken." Beaten's Mutter nahm das Büchlein und verließ das Kloster, nachdem sie ihrem Beichtvater noch einmal hatte betheuern müssen, seine Vorschriften genau zu befolgen, und auch in Zukunft Alles, was er sie noch etwa heißen würde, auf's Pünktlichste zu erfüllen. Von dieser Zeit an gieng die Alte jeden Morgen und jeden Nachmittag auf die Post, die für Beate ankommenden Briefe in Empfang zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Neujahrs-Gruß.

Wenn hoch vom Thurm die Glocken klingen,
In mitternächtlich ernster Stund'
Des Jahres Scheidegruß zu bringen:
Dann lauschen wir, als werd' uns kund,
Was nun der neue Lauf der Horen
Uns Erdenpilgern bieten mag —
Das Jahr ward neuvergnügt geboren
Und festlich grüßt sein erster Tag.

Doch ist vergeblich alles Fragen,
Die Antwort lautet immer gleich:
Propheten sind aus unsern Tagen
Verbannt ins dunkle Sagenreich.
Kein Blick darf in die Werkstatt schweifen,
In der des Menschen Loos sich webt,
Kein Arm in das Getriebe greifen,
Das Schicksals-Fäden senkt und hebt!

Das mußten Alle wir erfahren
In uns'rer Lieben engem Kreis —
Gebrochen müssen wir gewahren
Manch' hoffnungsgrünes frisches Reis,
Und wo wir's ahnend kaum vermuthet.
Da ward uns Rettung aus der Noth,
Indessen dort ein Herz verblutet,
Weil ihm sein Liebstes nahm der Tod!

Nur eitel ist das ird'sche Hoffen,
Das sich an äuß're Zeichen hält,
Ist nicht in uns ein Himmel offen,
Von dem kein Stern herunterfällt.
Wie sehr auch Sturm und Donner wettert
Und frische Hoffnungssaat zerschlägt
Und alle Rosen uns entblättert,
Wie Staub in alle Winde trägt —:

Ein Himmel, den wir sicher schauen,
Wenn sich der Blick nur aufwärts hebt,
Ein Himmel, den wir selber bauen,
Wenn wir zum höchsten Ziel gestrebt,
Ein Himmel, d'raus seit Ewigkeiten
Zu uns die Schöpfungsformel spricht,
Die heiligste für alle Zeiten:
Kein Chaos mehr — es werde Licht!

Kein Chaos mehr in unserm Leben,
Kein Chaos mehr im Vaterland!
Es werde Licht! — Dies unser Streben,
Die Waffe dies in unsrer Hand.
Des Gottesfunkens treue Wächter
An heil'ger Freiheit Hochaltar,
Und Feinde aller Lichtverächter:
So grüßen wir das neue Jahr.

Schwaikheim.

Verackordirung von Straßenbauarbeiten.

Die zu 845 fl. berechneten Erdarbeiten
" " 1641 fl. " Chaussirungsarbeiten
" " 239 fl. " Maurerarbeiten
bei Erbauung der Bahnhofzufahrtsstraße werden am

Samstag den 9. Januar 1875
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Abstreich gebracht.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen können bei dem Schultheißenamt eingesehen werden.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Waelde.

Winnenden.

Armensache.

Es ist wieder ein **Armenstückle** zu vergeben. Bedürftige, arbeitsfähige und fleißige Arme können sich in Bälde bei der Unterzeichneten melden.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der Catharine Ziegler dahier, wird die vorhandene Fahrniß im öffentlichen Aufstreich in deren Wohnhaus verkauft werden; und zwar

am Donnerstag den 7. Jan. k. J.
von Morgens 8 Uhr an

Gold und Silber; Bücher; Frauenkleider; Leibweißzeug; Bettgewand; Leinwand und Küchengeschirr;

am Freitag den 8. Jan.
von Morgens 8 Uhr an

Schreinwerk; Faß und Bandgeschirr, darunter 6 Fässer; allerlei Hausrath; Feld und Handgeschirr; Fuhr und Reitgeschirr; Vieh; Früchten; allerlei Vorrath und Küchenspeisen.

— Liebhaber werden eingeladen.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Deutscher Kriegerverein.

Morgen Sonntag den 3. Januar 1875 Nachmittags 3 Uhr

Monats-Versammlung

bei Metzger Krautter am obern Thor.

Der Ausschuß.

Geradstetten.

Donnerstag den 3. v. Mts. ging zwischen Korb und Winnenden meinem Knecht ein Eintragbuch verloren, der redliche Finder wolle solches gegen ein Trinkgeld abgeben bei Kaufmann Schäfer in Korb oder in der Rose in Winnenden.

Kunstmüller **Aeckerle.**

Weintrefterbranntwein (H74317-)

Frucht-, Zwetschgen-Kirschengeist, Liqueure versenden in abgelagerter Waare.

Gebr. Schieber, Brennerei.
Eßlingen.

O & K

Viele herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr.

C.

Winnenden.

Ein **freundliches Zimmer** mit einem Kochofen ist zu erfragen bei

W. Wurst, Sattler.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte Präparat der deutschen Pharmacopoë, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von **Prof. Dr. Niemeyer** anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract
mit Eisen

gegen Bleichsucht und Blutarmuth ein neues, wohlschmeckendes und leicht verdauliches Mittel.

Löflund's Malz-Extract
mit Kalk

nach **Dr. P. Reich,** gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit mit bestem Erfolg angewendet. Zu haben in beiden Apotheken in Winnenden.

Winnenden

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen noch guten

Einspänner-Schlitten

zu verkaufen.

Schlehner, Mezger.

Winnenden.

Geldoffert.

125 fl. habe ich zum ausleihen parat.

D. Mildenberger.

Winnenden.

Zwei **Pferde** sammt **Schlitten** können täglich zum Schlittenfahren benützt werden.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Schwegler, Bäcker.

Winnenden.

Von heute an sind wieder fortwährend

Seitenwürstle

zu haben bei

Sternwirth **Ziegler.**

Winnenden.

Einen **Kinderschlitten mit Geländer** hat zu verkaufen.

E. Seeger.

Winnenden.

Mehrere große

Korbflaschen

a 1 fl. 12 — 1 fl. 36 kr. hat zu verkaufen.

G. Elser, Färber.

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract,

Da ich meine Erhaltung u. Kräfte Ihrem geehrten Kumys verdanke indem ich sonst appetitlos bin, bestelle hiermit (folgt Bestellung). Zu bemerken, daß ich seit 10 Jahren Magenkrank bin und Ihr Kumys wohlthuend wirkt.

Franz Rohr.

Da ich zwanzig Flaschen von Ihrem Kumys-Extract verbraucht habe, ich aber auch viel Besserung gespürt habe, so schicken Sie mir wieder (folgt Bestellung).

E. Hüttig.

Ihr Kumys-Extract hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie befindet sich viel besser, hat nach den drei Fläschchen schon erquickenden Schlaf und Appetit bekommen. Senden Sie mir daher (folgt Bestellung).

W. Diesbach.
Druckereibesitzer.

Senden Sie mir gefälligst zwölf Flacons, wenn selbige so mir Leichterung schaffen wie die kürzlich empfangenen vier Flacons, ist keine Feder im Stande, dieses Wunder zu bezeichnen.

J. F. Wendschuh,
Fabrikant.

Ihr Extract hat sich bei den ersten sechs Flaschen an mir so wunderthätig und vorzüglich bewährt, daß ich Ihnen nicht genug danken und im Interesse der leidenden Menschheit nur bitten kann alles anzuwenden, damit recht viele dieser Wohlthat theilhaftig werden.

S. Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.
Berlin, Friedrich-Straße 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne daß dafür ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse der ledigen Katharine Ziegler von hier gehörige Liegenschaft, bestehend in:

Der Hälfte an einem 2stock. Wohnhaus, mit einem Anbau, gewölbtem Keller in der Mühlgasse sammt $^{11}/_{36}$tel an einer 2barnigten Scheuer mit 2 Ställen im Höfengäßle; angekauft für 3025 fl.

$^{1}/_{2}$ an einem Rindenhaus mit Rothgerberwerkstatt 300 fl.

140 fl.

3 Rothgerbertage 146 fl.

160 fl.

1 Weißgerbertag 222 fl.

$^{1}/_{8}$ M. 25.5 R. Baum und Grasgarten in Seegärten, worin 2 Sohlledergruben und 3 Lohkäshäusle 565 fl.

$^{1}/_{8}$ M. 7,6 R. Land in den Seewiesen 80 fl.

$^{4}/_{8}$ M. 39,5 R. Acker im Mühlrain 500 fl.

$^{3}/_{8}$ M. 22,8 R. Baumwiesen in der Oedenhalden 401 fl.

$^{3}/_{8}$ M. 46,8 R. Wiesen in den Seewiesen 450 fl.

kommt am

Montag den 4. Jan. k. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier in öffentlichen Aufstreich, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik
von Gebrüder Stollwerk

in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in

Winnenden Herrn
Conditor Sommer.

Für's Herz.

Laß mich dich, mein Herr und Gott,
Ueber Alles lieben,
Laß mich redlich dein Gebot
Und mit Freuden üben;
Alsdann habe ich an dir,
Was mein Herz begehret,
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret.

Spinnerei Schornreute Ravensburg.

Nachdem ein Theil unserer Concurenz mit Abänderung der seither allgemein durchgeführten Schnellerlänge von 1228 mètres und Berechnung von 12 Reichspfennige per Schneller die Vergünstigung der Frachtfreien Lieferung eintreten ließ und uns gegenüber vielfach das Verlangen eines gleichen Verfahrens ausgesprochen wurde, sind wir veranlaßt, unsern Herren Agenten die Erklärung abzugeben, daß wir in kommender Saison eine gleiche Berechnung einführen werden; müssen jedoch darauf das wohllöbliche Publikum aufmerksam machen, daß unsere heutigen Preise mit 4 kr. pr. Schneller, von 1228 mètres, ohne Frachtnachlaß, an Billigkeit denjenigen unserer Concurenz in keiner Weise nachstehen.

Auf obiges Bezugnehmend, erlaube ich mir, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auch dieses Jahr Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen im Lohn übernehme.

Agent **A. Breitenbach.**

Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,
Weberei & Zwirnerei Schretzheim

Silberne Medaille. Ulm a. Donau 1871,

lauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnellste Bedienung in längstens 4 Wochen, und zwar **ohne Aufschlag** den **seitherigen** Schneller von 1228 Meter Länge à 4 kr Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim:

J. Scheffel Waiblingen. **J. F. Eckstein** Schwaikheim.
Traub Lehrer Hanweiler. **C. Schäfer** Korb.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fetzer in Winnenden.